

Ausschließlich alternative Behandlung

Bürgermeister Lobmeier heißt Dr. med. Margot Plenk-Piecha in Forsthart willkommen

Forsthart. Mit einem bunten Blumenstrauß und herzlichen Worten hat Bürgermeister Siegfried Lobmeier kürzlich Dr. med. Margot Plenk-Piecha in ihrer Wahlheimat Forsthart begrüßt. Die Ärztin war vor einigen Monaten von Ingolstadt nach Niederbayern umgesiedelt, wo sie sich bereits sehr wohlfühlt, wie sie versichert. In ihrem barrierefrei errichteten Haus befindet sich auch die Praxis von Dr. med. Plenk-Piecha.

Seit über 30 Jahren beschäftigt sich Dr. Plenk-Piecha mit traditioneller Chinesischer Medizin, Mikrosystem-Akupunktur und Reflexzonentherapie. „Meine privatärztliche Tätigkeit in eigener selbstständiger Praxis möchte ich gerne hier nach meinem Umzug nach Forsthart fortsetzen“, sagte sie und erläuterte den Unterschied ihrer Praxistätigkeit von der einer schulmedizinischen Praxis: „Als Fachärztin für Neurologie führe ich in meiner Praxis keine klassischen schulmedizinischen, gerätebasierenden Untersuchungen oder schulmedizinische Behandlungen durch, sondern Therapiere ausschließlich mit alternativen Behandlungsformen“, beschreibt sie ihre Arbeit.

Ein prägendes Erlebnis in frühester Kindheit wies Margot Plenk-Piecha den Weg, den sie beruflich eingeschlagen hat. Über 40 Jahre hat sie sich ihr komplexes Wissen angeeignet. Plenk-Piecha besuchte die Hauptschule. Nach dem Abschluss absolvierte sie zunächst eine Ausbildung zur Zahnarzthelferin, arbeitete dann in München acht Jahre lang in der Altenpflege. Während dieser Zeit machte Plenk-Piecha das Abitur nach, um im Anschluss in Leipzig Medizin zu studieren.

Die nächsten Jahre erweiterte Plenk-Piecha ihre Kenntnisse durch Arbeit in der Inneren-Medizin sowie in einer speziellen Rehaklinik mit Intensivabteilung. Zusätzlich ließ sie sich auf dem Gebiet der Akkupunktur ausbilden. Nach zwölf Jahren verließ Dr. med. Plenk-Piecha die Klinik, um sich in Ingolstadt mit einer Praxis selbstständig zu machen.

Angestellte sucht man bei ihr vergebens: Der erste Kontakt bei der Vergabe von Terminen, der persönliche Empfang an der Haustür und natürlich die Behandlung selbst liegt alles in den Händen der Ärztin. Die Patienten erwartet in der privatärztlichen



Die neue Ärztin Dr. med. Margot Plenk-Piecha begrüßte Bürgermeister Siegfried Lobmeier in ihrem Behandlungszimmer. – F.: Brumm

Praxis keine Untersuchung oder Diagnose mittels technischer Gerätschaften oder das Verschreiben von Medikamenten. Dafür eine individuelle Behandlung, für die sich die Ärztin viel Zeit nimmt.

Die meisten Patienten, die Dr. med. Margot Plenk-Piecha aufsuchen, sind „durch ein Raster gefallen“: Damit meint sie Menschen, die „durchdiagnostiziert“ sind, trotzdem weiterhin an Beschwerden und Symptomen leiden und nicht selten mit dem niederschmetternden „Ratschlag“ nach

Hause geschickt werden: „Damit müssen sie leben, das wird nichts mehr“.

Sehr wichtig bei der Anwendung ihrer Therapieformen ist die sogenannte Neuroplastizität. Lange wurde angenommen, dass Hirnschäden irreversibel seien, d.h. verloren gegangene Funktionen und Fähigkeiten nie wieder zurückerlangt werden können. Mittlerweile sei jedoch bewiesen, dass die Neuroplastizität dazu beitragen könne, dass auch längere Zeit nach Hirnverletzungen oder bei chronischen Schmerzzuständen Verbesserungen erreicht werden könnten. Gelingen es zum Beispiel mittels schulmedizinischer oder der in ihrer Praxis angewandten alternativen Methoden, die Neuroplastizität therapeutisch zu nutzen, könne dies die Lebensqualität von Patienten verbessern.

Unter den Kranken, die Hilfe suchen, sind Erwachsene ebenso wie Kinder. Dr. Plenk-Piecha behandelt u.a. Schmerz- und Schlaganfallpatienten, Menschen mit Schädel-Hirn-Verletzungen und deren Folgeerscheinungen, mit Sprechstörungen, Spastik, Tinnitus oder Restless Legs, um nur einige Beispiele ihres breit gefächerten Spektrums zu nennen. – bs